Kleine Ausland-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Natürlich hat Tito, an dessen kommunistischer Einstellung kein Zweifel gehegt werden kann, Hemmungen, sich auch nur wirtschaftlich auf den Westen festzulegen, dessen am alten Jugoslawien geübte imperialistische Ausbeutungsmethoden er immer wieder als Hauptursache der allgemeinen Armut geißelte. Er ist heute populärer denn je. Die Rufe «Tito, unser Held» sind lebendiger Ausdruck des nationalen Empfindens geworden. Ob sich diese Stimmung halten würde, wenn es zu deutlichen Festlegungen auf den vielfach verhaßten Westen käme, darüber ist eine Voraussage nur schwer möglich, schon deswegen, weil man noch nicht weiß, was Rußland und das Kominform als nächste Schritte vorhaben.

Wer das Problem aus der größeren Perspektive sieht, darf auch eines nicht außer acht lassen. Die Balkanstaaten besitzen einen natürlichen und historisch bedingten Drang zur Freiheit und Selbständigkeit. Bisher sagten sie sich immer von Protektoren und Bedrückern los: Belgrad von Wien und Sofia von St. Petersburg. In Rumänien wehren sich starke Kräfte gegen eine Umgestaltung zur Sowjetrepublik. All diese Nationen sehen aber nur *eine*, mindestens ebenso gefürchtete Alternative: Amerika, dem mißtraut wird. Auch Belgrader Mißstimmungen ergeben sich aus diesem Konflikt. Man fürchtet plötzlich, zwischen zwei Stühlen zu sitzen.

So ist es in diesem Augenblick und vielleicht im Interesse des Weltfriedens doppelt zu bedauern, daß zwischen Amerika und Rußland, zwischen der kapitalistischen und der bolschewistischen Welt, nicht eine *dritte Kraft* steht. Englische Abgeordnete, die aus ihrem Lande eine solche dritte Kraft gestalten wollten, wurden oft als Phantasten belächelt. Vielleicht waren sie die Realisten des Jahrhunderts.

Kleine Ausland-Nachrichten

Erfolgreicher Wohnungsbau in England

Noch vor zwei Jahren ist der Labourregierung von konservativer Seite in heftigen *Leitartikeln* vorgeworfen worden, daß sie die Wohnungsnot nicht energisch bekämpfe.

Nun wird amtlich bekanntgegeben, daß allein im Laufe des Monats Juni 1948 nicht weniger als 21 000 Einfamilienhäuser fertiggestellt worden sind. An jedem Werktag der englischen Fünftagewoche nehmen mehr als tausend Familien ein neues Heim in Besitz, was eine nie dagewesene Rekordzahl darstellt.

Diese Nachricht brachten die konservativen britischen Blätter entweder gar nicht oder an sehr unauffälliger Stelle als *Notiz* von drei bis höchstens fünfzehn Zeilen.

Sinkende Kindersterblichkeit in England

Der Index der Kindersterblichkeit in England weist eine beachtenswerte sinkende Tendenz auf. Er betrug *1934* 61,92, *1940* 56,7, *1947* 42,85.

Im Städtchen Jarrow, dessen Verhältnisse in sozialer und hygienischer Beziehung sehr viel zu wünschen übrig ließen, haben die von der Labourregierung ergriffenen Sanierungsmaßnahmen besonders schöne Resultate gezeitigt. Die Kindersterblichkeit verminderte sich hier wie folgt: *1934* 95,82, *1940* 71,7, *1947* 39,68. Es ist somit gelungen, in einer Ortschaft, deren Kindersterblichkeit *über* dem Landesdurchschnitt gelegen hatte, sie beträchtlich *unter* diesen Durchschnitt zu senken.

Solche Erfolge verfehlen nicht, auf die Stimmberechtigten Englands einen Eindruck zu machen.

Britische «Neutralität» im jüdisch-arabischen Krieg

Die englische Zeitschrift «*The New Statesman and Nation*» veröffentlicht in ihrer Nummer vom 14. August eine Zuschrift, die u. a. folgende Ausführungen enthält:

Es ist Tatsache, daß die Engländer die *Arabische Legion* nach Palästina gebracht und dort, unter Verletzung eines der Jewish Agency gegebenen Versprechens, in voller Bewaffnung und Ausrüstung kampfbereit zurückgelassen haben.

Es ist Tatsache, daß England nach Ausbruch des Krieges fortfuhr, Transjordanien und Ägypten mit Munition, Waffen und mit jenem Erdöl zu versorgen, welches durch die Pipeline nach Haifa hätte fließen sollen, statt dessen aber arabischen Raffinerien zugeführt worden ist. Der Korrespondent berichtet, er habe persönlich in Jerusalem ein am 6. Juni von der ägyptischen Artillerie abgefeuertes Schrapnell britischer Fabrikation gesehen, mit dem aufgestempelten Herstellungsdatum: 25. April 1948.

Es ist Tatsache, daß das britische Finanzamt die vierteljährlich fällige Subvention zugunsten *Abdullas* (0,5 Millionen Pfund pro Quartal) kürzlich, als die arabischen Truppen keine genügenden Fortschritte mehr machten, zurückgehalten hat, wobei es mitteilte, die Zahlung werde erfolgen, sobald sich die Situation «befriedigend» gestalte. Von diesem Pressionsmittel habe das britische Finanzamt indessen keinen Gebrauch gemacht, als es galt, den Ausbruch des Krieges zu verhindern.

Es ist Tatsache, daß die arabische *Luftwaffe* von britischen Offizieren kommandiert wird. Der Korrespondent erklärt, ihr gutes Oxfordenglisch auf kurzen Radiowellen während mehrerer Raids über Tel Aviv gehört zu haben.

Glossen aus dem Leserkreis

Zu Klaus Bühlers Aufsatz «Gibt es einen Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise?» in Nr. 8 der «Roten Revue» wäre anzumerken, daß «Westeuropa» einschließlich Westdeutschlands an Bevölkerungszahl mit seinen (höchstens!) 270 Millionen Menschen zwar die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion wirklich übertrifft, daß diese Feststellung aber — da von den drei «Blöcken» die Rede ist — zu irreführenden Folgerungen verleiten muß, wenn man vergißt, daß zum Ostblock weitere mindestens 106 Millionen Menschen gehören, die, wie die Dinge jetzt liegen, dem sowjetischen Wirtschaftspotential hinzugerechnet werden müssen. Somit ergeben sich für die drei Blöcke folgende Bevölkerungszahlen (berechnet nach «World Almanac», New York, 1948):

USA	142 Millionen	
«Westeuropa»	250 »	
Ostblock	318 »	(Sowjetunion allein 212 Millionen)

Außer Betracht gelassen wird dabei noch die Frage, ob es Sinn hat, die Verhältnisse so statisch zu betrachten (Nichtberücksichtigung der Wachstumstendenzen und des Grades der inneren Einheit der Blöcke) und bei der Abwägung der «*man power*» auf die Einbeziehung der Kolonial- und Einflußgebiete zu verzichten, deren jeder der drei Blöcke die seinen in Amerika, Afrika, Australien und Asien besitzt, wenn auch nicht unbestritten von den andern und in verschiedenem Grade der Abhängigkeit. Die feindlichen «Supermächte» in West und Ost sind zudem bereits handfeste Realitäten, während die westeuropäische «dritte Kraft» — gewissermaßen zwischen den Mühlsteinen — unter schwierigsten Bedingungen versuchen muß, es erst zu werden. Diesen tatsächlichen Kräfteverhältnissen gilt es bei der Suche nach dem Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise mit aller Nüchternheit Rechnung zu tragen. *H. K.* (Hamburg).